

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

Nr. 16.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Sonntag, den 20. Januar.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gepalteten Zeile 1 Kreuzroschen.

1855.

## Nichtamtlicher Theil. Uebersicht.

**Tagegeschichte.** Dresden: Die Actienzeichnung für die Bittau-Reichenberger Eisenbahn eröffnet. — Wien: Die Befehle der Bestmächte Weisung zur Eröffnung der Friedensverhandlungen erhalten. Der Rücktritt des Finanzministers amtlich angezeigt. — Berlin: Dem König ein Schreiben der Königin Victoria überreicht. Diplomatische Ernennungen. Die „Zeit“ über die Stellung Preußens zu den politischen Verhandlungen. — München: Ein Duell. Günstiger Gesundheitszustand. — Darmstadt: Letztes Bulletin über das Befinden des Königs Ludwig. — Paris: Tagesbericht. Prinz Napoleon erwartet. Decret bezüglich der Auswanderung. Die Zeichnungen für die Anleihe. — Bern: Ochsenbain und die französische Werbung. — Rom: Vermischtes. — Lucca: Ein Attentat auf den König soll stattgefunden haben. Die Allianz mit den Bestmächten. — Madrid: Aus den Cortesitzungen. Anarchistische Bestrebungen. — London: Lord Russell zurückgewandert. Herr v. Usedom noch anwesend. — Kopenhagen: Antrag auf Abänderung des Grundgesetzes. — St. Petersburg: Militärfest zur Erinnerung an 1812. Ernennungen. Hohe Officiere anwesend. — Aus der Krain: Ein Ausfall der Russen. Der Sturm auf Sebastopol soll zum 15. Januar festgesetzt sein. — Konstantinopel: Klagen über die Suprematie der Bestmächte. — Alexandrien: Der Schlangenhandel ist nicht abgeschafft.

**Local- und Provinzialangelegenheiten.** Dresden: Armenunterstützung. Das Krumbholz'sche Erziehungs-Institut. Die Kinderbesserungsanstalt. — Leipzig: Sitzung der Stadtverordneten. — Chemnitz: Frequenz der Speiseanstalt. Armenwesen. Die Anstellung eines dritten Stadtraths auf Lebenszeit genehmigt. — Aus dem Erzgebirge: Eisenbahnangelegenheiten. Räte. — Dippoldswalde: Rücktritt des Bürgermeisters.

**Feuilleton. Vermischtes. Anzeigen. Börsennachrichten.**

## Tagegeschichte.

Dresden, 19. Januar. Infolge der von der k. k. österreichischen und der königl. sächsischen Regierung zur Ausführung einer Eisenbahn von Bittau nach Reichenberg erteilten Concessionen ist das Directorium der Lößau-Bittauer Eisenbahngesellschaft in der Eigenschaft eines provisorischen Comités ermächtigt worden, die Actienzeichnung für dieses Unternehmen, bei welchem sich die königl. sächs. Staatsregierung mit dem vierten Theile des auf 2 1/2 Mill. Thaler veranschlagten und mit 4 Procent zu verzinsenden Anlagecapitals beteiligen wird, zu eröffnen, und hat unterm 14. d. M. die beschlagene Einladung hierzu erlassen. Den Actionären der Lößau-Bittauer Eisenbahn steht hierbei insofern ein Vorkaufsrecht zu, als jedem Inhaber einer Lößau-Bittauer Actie L. A., oder vier Actien L. B. zunächst, und soweit der Vorkauf der auszugehenden, auf 100 Thlr. lautenden Actien ausreicht, eine Actie der Bittau-Reichenberger Eisenbahn gewährt werden soll. Die Actienzeichnung findet am 15. und 16. Februar d. J. (in Bittau im Hauptbureau der Lößau-Bittauer Eisenbahngesellschaft, in Dresden bei Herrn Michael Kasel, in Leipzig bei Herrn Becker u. Comp., in Reichenberg bei Herrn Joh. Liebig u. Comp.) statt, und ist von den Inhabern von Lößau-Bittauer Actien

bei der Zeichnung eine Anzahlung von 10 Thlr. in königl. sächsischen Kassenbilletts, königl. preussischen Kassenanweisungen, Leipziger oder preussischen Banknoten baar zu erlegen, wogegen es den übrigen Actienzählern nachgelassen bleibt, die Anzahlung von 10 Thlr. in königl. sächsischen, k. k. österreichischen oder königl. preussischen Staatspapieren nach Höhe von 50 Procent des Nominalwerthes ad Depositum zu leisten. Alle näheren Bedingungen sind in der, 8 Tage vor der Actienzeichnung, bei den obgenannten Zeichnungsstellen unentgeltlich in Empfang zu nehmenden Einladungsscheite, nebst beigebrachtem Statutenentwürfe für die künftige Bittau-Reichenberger Eisenbahngesellschaft, denen übrigen jeder Actienzeichner bis zu deren definitiven Bestätigung unterworfen bleibt, zu erfsehen.

Wien, 17. Januar. Der „Allg. Zeitung“ wird telegraphisch gemeldet: Der französische und der englische Gesandte, Herr v. Bourquey und Graf Westmoreland, erhielten gestern, Ersterer aus Paris, Letzterer aus London, telegraphische Mittheilungen mit dem Befehl, die Friedensconferenzen hier zu eröffnen. Die betreffenden ausführlichen Depeschen an die beiden Gesandten sind bereits unterwegs.

Die amtliche Anzeige des Rücktritts des Finanzministers v. Baumgartner lautet in der „Wiener Zeitung“ wie folgt: Nachdem der Minister der Finanzen und des Handels, Freiherr v. Baumgartner, Se. Majestät den Kaiser unter Anführung seines Alters und seiner geschwächten Gesundheit um Enthebung von dem bis jetzt von ihm geleiteten Ministerien gebeten hat, haben Se. Majestät mit allerhöchstem Handschreiben vom 14. Januar die gestellte Bitte zu bewilligen und zugleich dem Freiherrn v. Baumgartner Allerhöchstdiebstvöllste Zufriedenheit für die dem kaiserlichen Hause und dem Staate geleisteten ausgezeichneten Dienste zu betätigen, auch anzuordnen geruht, daß gedachter Minister die Leitung der beiden Ministerien der Finanzen und des Handels bis zu deren anderweitigen Besetzung fortzuführen habe.

Berlin, 18. Januar. (St. A.) Nachdem Se. Majestät der König gestern die gewöhnlichen Vorträge entgegen genommen hatten, empfingen Allerhöchstdieselben den Ministerpräsidenten und den englischen Gesandten, Lord Bloomfield, in Privataudienz. Letzterer hatte die Ehre, einen Brief Ihrer Majestät zu überreichen. — Se. Majestät der König haben den bisherigen Ministerpräsidenten in Athen, Kammerherren und Legationsrath v. Thile, zu Allerhöchstihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am päpstlichen Hofe, und den Legationsrath Grafen v. d. Holtz zu Allerhöchstihrem Ministerresidenten am königlich griechischen Hofe ernannt.

Die „Zeit“ bringt einen längeren Artikel über die dormalige Stellung Preußens zu den politischen Verhandlungen. „Preußen hat weder etwas vernachlässigt an seinen Pflichten als europäische Großmacht. — heißt es darin — noch hat es auch nur im Entferntesten die Rückfichten verletzt, die es den europäischen Interessen oder den freundschaftlichen Beziehungen zu den Mächten, welche die Allianz vom 2. December schlossen, schuldig war. Leider ist Preußen nicht in der Lage, den vorliegenden Thatfachen gegenüber, ein Gleiches für sich selbst hervorheben zu können. Man hat in Wien auf Grund von Stipulationen, die Preußen mit zu den seinigen gemacht, einen Vertrag geschlossen, ohne Preußen vorher zur Theilnahme einzuladen; man hat eine Interpretation der gedachten Stipulationen vorgenommen, ohne Preußen dabei zuzuziehen. Das man Preußen bloß den Beitritt zu den einseitig getroffenen Verabredungen

vorbehielt, das kann nicht wieder gut machen, was durch das eingeschlagene Verfahren verletzt wurde. Selbst das Mindeste, was Preußen zu wissen verlangen dürfte: die Mittheilung der am 2. December vorgenommenen Auslegung der Augustartikel, ist nicht erfolgt; man will vielmehr erst den Beitritt zur Allianz und dann den Einblick in die Specialitäten desselben, d. h. in die nebenbei erfolgten Festsetzungen. Das Preußen auf eine solche Zumuthung nicht eingehen kann, darüber wird es nicht erst eines Wortes bedürfen. So lange man an dieser Zumuthung festhält, wird Preußen mit Bedauern zwar, aber nicht minder mit Ernst und Entschlossenheit sich jeglicher Theilnahme an der Wiener Allianz und ihren Consequenzen zu enthalten haben. Ist Preußen dadurch isolirt, so ist daraus kein Grund zu irgend einer Befürchtung herzuleiten. Wir denken, Preußen ist in sich selbst stark genug, um die Freiheit und Selbstständigkeit seines Willens nach allen Seiten hin aufrecht erhalten zu können, wenn, wider Erwarten, irgendwo der Gedanke entstehen möchte, ihm Zwang anzuthun. Wir meinen indessen, man wird bald genug zu der natürlichen und rechtlichen Einsicht gelangen, daß man ohne Preußens Zustimmung und Zustimmung keine Verträge abschließen kann, die Preußen mit Schließen half und die es mit garantirt hat. Zu irgend einer Befürchtung bietet unsere Lage, angesichts der Verhältnisse, keinesfalls eine begründete Veranlassung. Indem Preußen sich so lange zurückzieht, bis seinen gerechten Forderungen ein Genüge geschehen, wird voraussichtlich keine Macht Europas sich angezogen fühlen, Preußen in der Freiheit seiner Entschlüsse zu beeinträchtigen. Sollte dies dennoch der Fall sein so wird ohne Zweifel Preußen seine Ehre und seine Selbstständigkeit zu vertreten wissen.“

München, 16. Januar. (A. B.) Vor einigen Tagen sand hier zwischen zwei Offizieren ein Duell statt, das leider einen sehr traurigen Ausgang nahm, denn der eine der Duellanten, Leutnant Max Schopf vom zweiten Infanterieregiment, ist an den erhaltenen Wunden bereits gestorben. Die Veranlassung zu diesem Zweikampfe soll, wie das schon so oft der Fall, eine nicht bedeutende gewesen sein. — Der Gesundheitszustand in unsrer Hauptstadt ist in der letzten Zeit in ein so günstiges Stadium getreten, wie es, nach Ausweis der amtlichen Listen, seit langer, langer Zeit dem Oberrheine wieder zu Theil geworden ist. Seit dem Einbruch der Vorkräfte zu, Haidhausen und Gieshütten, der Hauptstadt zusammen eine Bevölkerung von ungefähre 130,000 Seelen ergeben, vom 1. bis zum 15. d. M. nur 118 Sterbefälle vorgekommen. Darunter befinden sich vier Personen, welche an der Cholera gestorben sind. Das die gegenwärtige kalte Witterung den letzten winzigen Rest der Cholera bald weggesetzt haben wird, ist nicht zu bezweifeln.

Darmstadt, 17. Januar. (D. B.) Da sich das Befinden Sr. Maj. des Königs Ludwig fortwährend in erfreulicher Besserung hält, so werden von heute an keine täglichen Bulletins mehr erscheinen. — Das heutige Bulletin lautet: „Den 17. Januar. Se. Maj. der König Ludwig haben sehr gut geschlafen; der Appetit kehrt wieder; der Krankheitszustand bessert sich fortwährend. Dr. v. Siebold. Dr. Becker.“

Paris, 16. Januar. Unter Einsrechnung der zuletzt auf dem „Duperré“ und „Cassarelli“ eingeschiffen 1500 Mann sind nun innerhalb der letzten zwei Monate bereits 11,000 Mann vom Hafen von Toulon nach dem Orient abgegangen, und noch immer sind 20 Segel- und Dampfsschiffe daselbst zur Verladung, darunter 6 Linien-schiffe, 3 Segelfregatten und 11 Dampfregatten und Avisos, welche zusammengelassen folgende 10,000 Mann würden

## Feuilleton.

### Mein Nachbar Nadilow.

Von Jean Sarrasin.

(Schluß.)

Ich wunderte mich schon darüber, daß ich in Nadilow keine Lebenskraft entdecken konnte: weder für Offen, noch für Wein, noch für Jagd, noch für lustliche Nachtigallen, noch für an der fallenden Sucht leidende Lauben, noch für die russische Literatur, noch für Pflanzlinger, noch für Schmuck, noch für Karten- und Würfelspiel, noch für Tanzgesellschaften, noch für Ausflüge in die Gouvernements- und Hauptstadt, noch für Papierfabriken und Rübenzuckerfabriken, noch für verzierte Gartenhäuschen, noch für Thee, noch für sich selbst im Girkel biegende Seitenpreden, nicht einmal für die Kutcher, die ihren Gürtel unter den Achselhöhlen anlegen müssen, für jene großartigen Kutcher, bei welchen Gott weiß warum, von jeder Bewegung des Halses die Augen sich verdrehen und herausstieren — was ist das für ein Quatsch! dachte ich.

Indessen spielte er durchaus nicht den Finstern und mit seinem Schicksal Unzufriedenen; im Gegentheil athmete sein ganzes Wesen ein nicht sehr wüthisches Wohlwollen, Leutseligkeit und fast aufbehaltenes Vertraulichkeit gegen den ersten Besten. Freilich schloß man zugleich, daß er mit Niemand in wahrhafte Freundschaft oder Vertrauensverhältnisse treten konnte; und dieses nicht allein deshalb nicht konnte, weil er überhaupt keines andern Menschen bedurfte, sondern weil sein ganzes Leben sich auf eine gewisse Zeit nach Innen gerichtet hatte. Wenn ich mir Nadilow genauer ansah, konnte ich mir ihn weder jetzt noch sonst jemals glücklich vorstellen. . . . Einen solchen Mann konnte man ihn

auch nicht nennen; aber in seinem Blicke, in seinem Lächeln, in seinem ganzen Wesen lag etwas außerordentlich Anziehendes verborgen. Es war, als ob man den Drogan fühlte, ihn näher kennen zu lernen, um ihn lieb zu gewinnen. Es ist wahr, manchmal trat der Quatschlicher und Stoppenscheuener in ihm hervor . . . aber es war doch immer ein herrlicher Mensch. . . .

Wir hatten eben angefangen, von dem neuen Kreisdele-marschall zu sprechen, als hinter der Thür die Worte Olga's sich hören ließen: „Der Thee ist fertig.“ Wir gingen ins Gastzimmer. Hedder Widisch sah wie früher in seinem Winkel zwischen dem Fenster und der Thür und hatte bescheiden die Füße an sich gezogen. Die Mutter Nadilow's strickte einen Strumpf. Herrliche Frische und Aepfelduft wehten aus dem Garten durch die geöffneten Fenster. Olga schenkte geschäftig Thee ein. Ich betrachtete sie jetzt mit größter Aufmerksamkeit als bei Tische. Sie sprach sehr wenig, wie überhaupt alle Provinzialdeutschen. Aber an ihr bemerkte ich nicht, daß sie den Wunsch, etwas Schönes zu sagen und doch zugleich das Gefühl der Leere und Kraftlosigkeit hatte. Sie fragte nicht wie vor übermäßig unerkünftlicher Empfindungen, rollte nicht die Augen unter die Stirn, lächelte nicht träumerisch und undeutlich. . . . Sie sah ruhig und gleichmäßig vor sich hin wie Jemand, der sich von einem großen Blöde oder von einem großen Schrednen erholt. Ihr Gang, ihre Bewegungen waren entschlossen und frei. Sie gestel mit sich.

Ich kam wieder mit Nadilow ins Gespräch. Ich kann mich jetzt nicht mehr entsinnen, auf welchem Wege wir zu der bekannten Bemerkung gekommen waren: daß oft die niedrigsten Dinge

einen größern Eindruck auf den Menschen machen als die allerhöchsten.

„Ja,“ sagte Nadilow, „das habe ich an mir selbst erfahren. Sie wissen, ich war verheiratet. Nicht lange . . . drei Jahre. Meine Frau starb im Kindbett. Ich glaube, daß ich sie nicht überleben würde; ich war furchtbar erschüttert, wie vernichtet; aber weinen konnte ich nicht — ich ging wie im Traumbilde. Man hatte sie, wie sich's gebührt, angekleidet und auf den Tisch gelegt . . . hier in diesem Zimmer. Der Briefter kam, die Kirchen-sänger kamen, sie sangen, beteten, zündeten Weihrauch an. . . . Wie gebräuchlich, fiel ich auf die Knie und neigte mich zur Erde — und wenn ich auch nur die kleinste Thräne vergossen hätte! Mein Herz war wie versteinert und mein Kopf auch; mein ganzer Körper war wie Blei. So verging der erste Tag. Werden Sie es mir glauben? — In der Nacht schlief ich sogar ein. Den andern Morgen ging ich zu meiner Frau. Es war im Sommer. Die Sonne bestrahlte sie von Kopf bis zu Füßen, und so hell . . . ! Auf einmal sehe ich . . . (Hier bebt Nadilow unwillkürlich zusammen.) Was denken Sie? Das eine Auge war ihr nicht ganz geschlossen — und auf diesem Auge lag eine Fliege . . . Ich fiel um wie eine Getrübte, und als ich zu mir kam, weinte und weinte ich unaufhörlich, untröstlich. . . .“

Nadilow schwieg. Ich blinnte ihn und dann Olga an. . . . Mein Leben lang werde ich den Ausdruck ihres Gesichtes nicht vergessen. Die alte Frau legt den Strumpf auf die Knie, zog aus dem Strickbeutel ein Taschentuch hervor und trocknete ver- rathen eine Thräne. . . . Hedder Widisch stand plötzlich auf, griff nach seiner Geige und kreiste mit heiserer und wilder

aufnehmen können; noch zwei fernere Linienschiffe „Souverain“ und „Navarin“ werden nächstens wieder im Stande sein, in die See zu gehen. — Die Nahrungsvorhältnisse des Landes haben sich trotz der Zollmassregeln der Regierung noch immer nicht viel besser gehalten...

17. Januar. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß General Ricard, der erste Adjutant des Prinzen Hieronymus Napoleon, sowie der Oberarzt des Invalidenhospitals, Herr Hutin, nach Marseille abgereist sind, um dort den aus dem Orient zurückkehrenden Prinzen Napoleon zu erwarten. — Ein kaiserl. Decret verfügt die Bestellung von besondern Commissaren zur Uebersetzung aller Auswanderungsangelegenheiten (freier wie französischer) in den Städten Straßburg, Haver, Paris, Tordach und St. Louis, und enthält in seinen übrigen Titeln ein ganz vollständiges neues Reglement zum Schutze der Auswanderer.

18. Januar. (T. C. B.) Der heutige „Moniteur“ theilt mit, daß die Zeichnungen zur Nationalanleihe, auf 500 Millionen Francs bestimmt, die Summe von 2175 Millionen erreichen. Hierunter befinden sich 835 Millionen Zeichnungen zu 500 Francs, die jetzt ausschließlich berücksichtigt werden, aber gleichfalls eine Reduction von 40 Procent erfahren müssen.

Vern, 15. Januar. (F. P.) Dshendain hat den an ihn ergangenen Ruf als Brigadegeneral in französischen Diensten angenommen und wird das Commando über mehrere Schweizerregimenter erhalten, welche der Kaiser der Franzosen auf Grund des Beschlusses über die Fremdenlegion zu errichten beschloffen hat. Ramhafte Schweizeroffiziere, und zwar nicht nur solche, die früher in fremden Kriegsdiensten standen, sondern auch einige, welche noch jetzt in der eidgenössischen Armee zurückgeblieben sind.

Aus Rom meldet das „Giorn. di Roma“ vom 10. Jan., daß die Mitglieder der Finanzconferenzen des Staats von Sr. Heiligkeit dem Papste sehr huldreich empfangen und mit wohlwollenden Worten zur Fortsetzung der bisherigen Thätigkeit aufgefordert worden sind.

Turin. Die in Wien erscheinende „Öst. P.“ schreibt unterm 17. Januar: Eine telegraphische Depesche aus Mailand, die über Trieft hier eingelaufen ist, bringt die (übrigens noch nirgends bestätigte) Nachricht von einem Attentat, welches in Turin gegen die Person des Königs stattgefunden haben soll.

Er wollte und wahrscheinlich aufheben ... aber wir Alle suchten bei seinem ersten Laut zusammen — und Radlow that ihn, sich ruhig zu verhalten. „Uebrigens“ fuhr er fort, „was vorbei ist, ist vorbei. Das Vergangene kehrt nicht wieder, und dann überhaupt ... Alles gerieht und zum Besten auf dieser Welt, wie, wenn ich nicht irre, Voltaire sagt,“ setzte er eilig hinzu.

Dikole auf den Monarchen abgesetzt haben; glücklicherweise, ohne ihn zu treffen. Der Würger, heißt es, sei verhaftet.

Der Turiner Correspondent der Pariser „Presse“ meldet, daß das sardinische Hilfscorps, welches infolge des Vertrages zwischen den Westmächten und Piemont in die Kreim geschickt werden soll, unter dem directen Befehl des Lord Raglan gestellt werde.

Madrid. In der Cortessitzung vom 10. Januar wurde die Erörterung über den Commissionvorschlag bezüglich der künftigen Sanction endlich zum Schlusse gebracht. Nach Verwerfung mehrerer Amendements wurde dieser vom Ministerium gutgeheißene Vorschlag, nach welchem bekanntlich die künftige Sanction zur öffentlichen Bekanntmachung der Verfassung und der durch die gegenwärtigen, mit constituirendem Charakter bekleideten Cortes votirten Gesetze nicht notwendig, dagegen für die von den künftigen, bloß mit dem legislativen Charakter bekleideten Cortes votirten Gesetze obligatorisch ist, mit 133 gegen 45 Stimmen angenommen.

London, 16. Januar. Lord John Russell wird heute von Paris zurück erwartet; in unterrichteten Kreisen behauptet man jetzt, daß seine dortige Anwesenheit mit einer eventuellen Ministerveränderung zusammenhänge, indem er bestimmt sei, im Falle des Ausschreibens Aberdeen's aus dem Cabinet die Premierministerstelle anzunehmen.

Kopenhagen, 17. Januar. (T. D. d. S. C.) Der Vorschlag zur Abänderung des Grundgesetzes kam heute im Volksting zur ersten Behandlung und wurde mit 90 gegen 5 Stimmen angenommen.

St. Petersburg, 11. Januar. (S. C.) Am 6. Januar (25. Dec. a. St.) fand die übliche Mittelfeier zur Erinnerung an die Befreiung Russlands von der feindlichen Invasion im Jahre 1812 in den Sälen des Winterpalastes statt.

Konstantinopel. (N. B.) Die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel, welche bis zum 11. d. M. reichen, machen keine Meldung von Klagen, die daselbst über die Verfahrungsweise der Westmächte im türkischen Gebiete und in Konstantinopel vorzugsweise laut werden.

Alexandrien, 8. Januar. Ein Correspondent des „Observateur telegraphique“ stellt das vom Viceröy angeordnetes Verbot des Sklavenhandels in Aegypten dar.

„Versteht sich, versteht sich,“ sagte er, mit der Hand auf den Tisch schlagend, hinzu, „es kommt nur darauf an, den Entschluß zu fassen ... Was hat man an einer miserablen Lage? ... Olga stand schnell auf und ging in den Garten. „Nun, Fedja, leg' mal los ... ein Tanzlied!“ rief Radlow aus.

der kaiserlichen Familie, dem ersten Beamten des Reiches und des Hofes, unter Vorantritt der gesammten Geistlichkeit, durch den Wappensaal in die Porträtgalerie zurück, wo in Gegenwart aller die Einnahme von Paris beigewohnt habenden Krieger noch ein Dankgebet gesprochen und des in Gott ruhenden Kaisers Alexander I. gedacht wurde.

Aus der Krim. Nach einer telegraphischen Depesche des „T. C. B.“ aus Paris, enthält der „Moniteur“ vom 18. Januar eine Meldung aus Balaklava des Inhalts, daß in der Nacht zum 9. Januar „ein kleiner Ausfall“ (der Russen aus Sebastopol) stattgefunden habe und „zurückgewiesen“ worden sei.

Konstantinopel. (N. B.) Die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel, welche bis zum 11. d. M. reichen, machen keine Meldung von Klagen, die daselbst über die Verfahrungsweise der Westmächte im türkischen Gebiete und in Konstantinopel vorzugsweise laut werden.

Alexandrien, 8. Januar. Ein Correspondent des „Observateur telegraphique“ stellt das vom Viceröy angeordnetes Verbot des Sklavenhandels in Aegypten dar.

nicht allein Theilnahme, sondern stammte auch von Eifersucht.

Vor meiner Abreise vom Lande besuchte ich die alte Radlow. Ich traf sie im Gastzimmer an. Sie spielte mit Fedor Michailtsch „Schwarzen Peter“.

„Haben Sie Nachricht von Ihrem Sohne?“ fragte ich endlich.

Die alte Frau fing an zu weinen. Weiter mochte ich schon nach Radlow nicht fragen.

Freiberg, 16. Januar. Heute fand hier das zweite der vom Organisten C. B. Hardy veranstalteten Abonnements-Concerte statt, welches drei Schönen und Interessanten nicht wenig darbot. Nach der klassischen Ouvertüre zu „König Stephan“ von Verhovon und Mendelssohn's herrlichem Hochzeitsmarsch aus dem „Sommerabend“ zeichnete sich im ersten Theile das meisterhafte Wolonenkospiele des rühmlichst bekannten Kammermusikanten C. Kummer aus Dresden aus, welcher eine Phantasie über Schottische Nationalmelodien, sowie drei andere reizende Wägen vortrug und größten Beifall erntete.

Kann. Der Madrider Correspondent der „Times“ giebt folgende amtliche Notiz: „Ein Reiterwort der Russen wider belebte durch spanische Sorglosigkeit und Trägheit zu Grunde ge-

an den Küstendörfern des schwarzen Meeres unterfangende Ferman auch in Kgypten publicirt und durch ein Mißverständniß auf den Slavenhandel im Allgemeinen bezogen.

**Local- und Provinzial-Begebenheiten.**

**Dresden, 17. Januar.** Im Monat December ist die Summe von 1622 Zhlr. 17 Ngr. an Almosen und Erziehungsgeldern — und zwar auf vier Wochen — an 1169 Personen ausgezahlt, ferner an 437 bedürftige Männer, Frauen und Kinder folgendes verabreicht worden: 247 Paar Schuhe, 6 Paar Stiefeln, 14 Paar Hirschhufe, 92 Hemden, 44 Paar Strümpfe, 49 Paar Beinkleider, 126 wollene Röcke, 15 Strohhüte u. Während derselben Zeit sind, nächst dem am 1. December 1854 in armenärztlicher Behandlung gestandenen 371 Personen, 96 Arme mit Freicure versehen, 117 als geheilt entlassen, 10 an das Krankenhaus abgegeben worden, 17 gestorben und sonach Ende December 323 Arme in ärztlicher oder wundärztlicher Behandlung verblieben. Am Schlusse des vorigen Jahres wurden auf communale Kosten erzogen und verpflegt: im Findelhause 50, im Waisenhanse 72, in den drei Pflegelanstalten 77, in zuverlässigen Familien in Dresden 35, in den Pfarochien 56, Köpferndorfa 10 und Burkhardtswalde 8, in Summa 308 Kinder (183 Knaben und 125 Mädchen). Im Armenhanse befanden sich 238, in der Arbeitsanstalt 113, überhaupt 351 Personen.

**Dresden, 18. Januar.** Zu den in den letzten Jahren alhier gegründeten Lehr- und Erziehungsinstituten, die rasch empor gebiethen, zählt unstreitig auch die Anstalt für Lehrer aus den gebildeteren Ständen, welche sich auf der Löbauer Straße befindet und als eine Parallele zu dem Freimaurer-institute angesehen werden kann. Vor ungefähr 3 Jahren ins Leben gerufen, beträgt die Zahl der Pensionärinnen gegenwärtig 44 und die der sämtlichen Zöglinge 110, wobei der Unterricht von 15 Lehrern und Lehrerinnen ertheilt wird, von denen 7 in der Anstalt selbst wohnen. Wie wir vernahmen, steht nächste Oftern eine neue Erweiterung durch eine vierte Klasse bevor. Bemerkenswerth ist unter Andern die Einrichtung, daß in der Fortbildungsklasse für confirmirte Mädchen auch eine Abtheilung für solche ist, die sich für den Beruf von Lehrerinnen und Erzieherinnen ausbilden wollen, wie denn für Anleitung und Uebung in wirtschaftlicher Beschäftigung ebenfalls gesorgt wird. Daß die mehrgenannte Anstalt, die in dem Director Krumbholz sich eines bewährten Pädagogen erfreut, außerdem mit zahlreichen, zweckmäßig eingerichteten, geräumigen Localitäten und senftem Zubehör hinreichend versehen, bedarf wohl nicht erst besonderer Erwähnung.

Für die hiesige Kinderbesserungsanstalt sind, wie in frühern Jahren, auch dies Mal die im städtischen Haushaltplane postulirten 3000 Zhlr. von den Stadtverordneten ohne Beanstandung bewilligt worden, da die Nothwendigkeit dieser Anstalt von keiner Seite wird in Uebrede gestellt werden können, wenn vielleicht auch nicht Alle mit und die Ueberzeugung theilen, daß dieselbe, wenn sie ihre schwierige Aufgabe im Interesse der menschlichen Gesellschaft mit Erfolg lösen soll, einer durchgreifenden Reform unterworfen und insbesondere ihr auch die erforderliche bauliche Einrichtung gegeben werden muß. Wie wollen bei dieser Gelegenheit nur einen einzigen Fall anföhren, der zur Genüge beweist, daß leider Fälle vorkommen, wo schon im jugendlichen Alter die Neigung zum Bösen so vorherrschend auftritt, daß der künftige Verbrecher mit Gewisheit vorauszusagen ist, wenn es nicht gelingt, durch consequente und beharrliche Anwendung aller Besserungsmittel, welche die Religion, die Erziehungskunst und die Strafbisciplin an die Hand geben, die Saat des Bösen in dem jugendlichen Gemüthe auszurotten. In der hiesigen Kinderbesserungsanstalt befindet sich jetzt als Correctionäre ein zwölfjähriger Knabe, dessen Aetern keineswegs zu den untersten Volksklassen gezählt werden können. Derselbe hat eine große Anzahl zum Theil erheblicher Diebstähle an Geld und Schmuckstücken verübt, ja selbst noch in der Anstalt hat er sich mehrerer Diebereien schuldig gemacht und ist bereits zu sechs verschiedenen Malen aus derselben entsprungen, um sich unter Erleichterung von allerlei mitleiderregenden und glaubhaft scheinenden Angaben eine Zeit lang herumzutreiben

gegangen und wurde nur eben noch durch einen englischen Kunstliebhaber gerettet. Murillo's letztes Gemälde: „Die Heirat der heiligen Katharina“, befindet sich in der St. Franciscuskirche zu Cadix. Das Bild kostete dem großen Künstler das Leben; denn indem er zurücktrat, um dasselbe besser betrachten zu können, fiel er von dem Gerüste und verlor sich tödtlich. Die Kapelle des heiligen Franz war seit lange in Verfall, so zwar, daß das Messen darin eingestellt worden. Das Dach fiel ein und Regen und Wind hatten freien Zutritt. So mußte man entweder die kleine Kirche repariren oder das Bild emfieren; aber die Stadtbehörden von Cadix thaten in ihrer Inolenz weder das Eine noch das Andere. Da nahm der englische Gesandte in Madrid, Lord Cowden, sich der Sache an; auf seine Kosten ist die Kirche ausgebeßert, es wird wieder Gottesdienst darin gehalten und Murillo's Jume ist gerettet und bleibt an dem Plage, für welchen der Künstler ihn bestimmt.“

**Theater.** In Berlin endete der Schauspieler Liphart, dem das Beugniß eines braven Menschen vollständig gegeben wird, auf Mordthätigkeit durch Selbstmord. Der Theateragent Heinrich in Berlin fordert Bühnenverordnungen und Collegen zur mitleidigen Unterstützung der hinterlassenen Frau und vier unmündigen Kinder des Bedauernswürdigen auf, was wir hiermit zu weiterer Beachtung bringen.

**Kunst.** Aus dem vor einigen Jahren von Professor Ratz, J. Stern und Th. Kullak in Berlin gestifteten Privat-Conservatorium für Musik ist der lehrmanns-Wianitz ausgetreten und dafür H. v. Bülow als Clavierlehrer engagirt worden. Unter dem Namen „Neue Akademie der Tonkunst“ beginnt dagegen vom April d. J. an eine andere derartige Lehranstalt unter Leitung des Herrn Th. Kullak und unter Mitwirkung der Herren Drhn, F. Gaj, A. Kullak, Birprecht und anderer Herren.

und neue Diebereien auszuführen. Dabei ist derselbe durch und durch Drucler und ein höchst gewandter Lügner. Was Hände von einem Knaben mit solchen Anlagen zum Verbrecher zu erwarten, wenn derselbe nicht in einer Anstalt, wie die hiesige Kinderbesserungsanstalt, noch rechtzeitig einer strengen Zucht und Draufsichtigung unterworfen werden könnte?

**Leipzig, 17. Januar.** (Sizung der Stadtverordneten.) Bei ihrer Reconstituirung hatte die Versammlung die Herren Advocaten Francke und Klein neuerdings zu ihren Vorsehern für das Jahr 1855 gewählt und diese Wahl war angenommen worden. In seiner diesfälligen Zuschrift gab der Stadtrath seiner Befriedigung hierüber einen lebhaften Ausdruck. — Der Bau der Fleischhallen und des neuen Kunstmußeums sind die beiden Kreisäpfele der hiesigen Gemeinde. Ueber die Ausführung dieser Bauten bestehen Differenzen zwischen dem Stadtrathe und den Stadtverordneten, und in der Bürgererschaft haben sich zwei Parteien gebildet, welche der einen oder der andern städtischen Körperschaft günstig sind. Das Tagesblatt ist der Sprechsaal geworden, worin die öffentliche Stimme sich vernehmen läßt. Auch der Verlagsbuchhändler, Herr Julius Alexander Baumgärtner, betheiligte sich an dieser Polemik. Er ist früher Stadtverordneter und acht Jahre lang Mitglied des Stadtraths gewesen und hat sich von dieser Zeit her ein lebhaftes Interesse für die Angelegenheiten des Gemeinwesens bewahrt. Als Kunstfreund und Kunstkenner glaubte er sich besonders berufen, in diesen Dingen das Wort zu ergreifen und trat in Nr. 5 des diesfälligen „Tagesblattes“ mit verschiedenen Rathschlägen hervor, an die er manche pikante Bemerkungen anreichte. In diesen, namentlich in dem Vorwurfe, daß das Collegium der Stadtverordneten von früher gefassten Beschlüssen abgewichen sei, erblickten die beiden Herren Vorseher eine Ehrenkränkung, berichtigten durch eine Anzeige in Nr. 7 des „Tagesblattes“ die Baumgärtner'schen Behauptungen und bezielten dem Collegium gerichtliche Schritte zur Ahndung der erfahrenen Beleidigung vor. Eine Erwiderung des mit einer Klagenklage Bedrohten blieb nicht aus und überdies brachte das heutige „Tagesblatt“ in einer Extrabelage neuerdings einen acht Spalten langen Aufsatz aus der Feder des Herrn Baumgärtner, der ein bedeutendes Aufsehen in der ganzen Stadt erregte. Die Spannung war allgemein, welchen Beschluß die Versammlung der Stadtverordneten in dieser Sache fassen werde. Nach einem kurzen Referat des Vorsehers ergriff der Stadtkaufmann Willisch das Wort, um dem Vorstande den Dank der Versammlung für die rasche Widerlegung nicht thatsächlich begründeter Anschuldigungen und die angemessene Rechtsverwahrung gegen dieselben auszusprechen, hielt es jedoch der Würde des Collegiums am angemessensten, von gerichtlichen Schritten abzusehen und durch eine Erklärung im Sitzungsprotokolle des Inhalts: „Die Versammlung ist allgemein von Unwillen über die ihrem Vorstande und ihr selbst widerfahrenen Beleidigungen erfüllt und legt in ihre volle Berechtigung, dagegen Klagen aufzutreten, keinen Zweifel, will aber aus Rücksicht auf die eigene Würde davon absehen und spricht dem Vorstande ihren Dank für den von ihr in der Sache gethanen Schritt aus“, den Gegenstand zu befeitigen. Niemand begeherte das Wort und der zahlreich unterstüßte Willisch'sche Antrag wurde einstimmig zum Beschluß erhoben. — Der Platz, auf dem das neue Kunstmußeum zu errichten ist, hat zu vielen Controversen Veranlassung gegeben, allein der Stadtrath ist mit dem Verlangen, dasselbe an der Dresdner Straße und vor der dritten Bürgerschule zu errichten, ziemlich isolirt geblieben. Er beharrt inzwischen dabei, zeigte dies den Stadtverordneten schriftlich an, motivirte das Festhalten an seinem Beschlusse nochmals und ganz besonders dadurch, daß ein Gebäude von solchem Umfange an Augustusplage die Promenade beschränken und verknämen würde und zeigte an, daß bei dem nicht zu lösenden Zwiespalt der Ansichten die schiedrichtliche Entscheidung der königlichen Kreisdirection nachgesucht werden müsse, an welche die betreffenden Acten am 26. Januar abgegeben werden sollen. Stadtkr. Hauschild hielt es für nöthig, daß auch die Stadtverordneten ihrerseits eine Darlegung der Gründe, welche für ihren Beschluß bestimmend gewesen wären, an die genannte Kreisdirection richteten, wogegen der Vorseher, Herr Francke, bemerkte, daß die Acten sowohl alle Gutachten der Sachverständigen, als die Motiven der Versammlung enthalten. Stadtkr. Müller fand demungeachtet die Verweisung der Sache an einen Ausschuß (auf Vorschlag des Vorsehers an den Bauauschuss) für rathsam, um durch diesen eine Erwiderung auf die Mittheilung des Stadtraths an diesen gelangen zu lassen und damit die Acten zu vervollständigen und abzuschließen. Der Antrag wurde unterstügt und angenommen mit dem Bemerken, daß das Elaborat der Versammlung in ihrer nächsten Sitzung am 24. Januar vorzulegen sei. Die getroffenen Wahlen zu den diesfälligen Ausschüssen der Versammlung wurden hierauf verlesen und die erfolgte Constatirung der Ausschüsse angezeigt. Letzter Gegenstand der Tagesordnung war die Wahl eines neuen Mitgliedes zu dem Comité der Schletter'schen Kunststiftungen an die Stelle des aus der Versammlung ausgeschiedenen Advocaten Dr. Stephani. Von den 53 Anwesenden vereinigten sich 36 Stimmen für den Vorseher Herrn Advocaten Julius Francke, der die Wahl dankend annahm.

**Chemnitz, 16. Januar.** Die Frequenz in unserer Speiseanstalt während des Jahres 1854 hat sich im Vergleiche mit dem Jahre 1853 nicht unerheblich gesteigert. Während 1853 überhaupt 88,780 Portionen, sind im Jahre 1854 überhaupt 114,980 Portionen, also 26,200 mehr zubereitet worden. Von den Portionen des vergangenen Jahres sind 8626 als Freieffen verabreicht, 16,402 an das Armenhaus geliefert, die übrigen in der Anstalt verkauft worden. Was die Jhnen unläßlich mitgetheilte, zur Unterstützung verschämter Armen vorgenommene Erweiterung der Speiseanstalt betrifft, so hat sie bis jetzt den gebührenden Erwartungen insofern nicht entsprochen, als die Entnahme dieser Art von Speisen eine bisher verhältnißmäßig sehr geringe gebildet ist. — Während des letzten Quartals des Jahres 1854 sind in das hiesige Armenhaus im Ganzen 79 Personen neu aufgenommen gewesen, dagegen aus demselben zusammen 94 Personen abgegangen, so daß die Gesamtzahl der Armenhausbewohner im Monat October 364

bis 234 Personen, im November 236 bis 231 Personen, im December 231 bis 241 Personen betrug. Aus diesen Zahlenverhältnissen ist mit Freuden zu ersehen, daß wir, der gegenwärtigen Zeitperiode ungeachtet, über eine unverhältnißmäßige Ueberfüllung unseres Armenhauses, wie sie allerdings gefürchtet wurde, bis jetzt nicht klagen können. Dagegen sind die Unterstügungen, welche aus der öffentlichen Armenkasse an baarem Gelde, Holz- und Kohlenmarken und Speisen gegeben werden müssen, gegen früher höchst bedeutend geworden. Die Zahl derjenigen Familienväter, welche, weil sie beim besten Willen keine Arbeit finden, ohne allen Verdienst sind und darum auf außerordentliche Weise unterstügt werden müssen, ist keine geringe. Uebrigens kommt man seitens der Stadt den Nothleidenden dieser Art insofern sehr zu Hilfe, als vornehmlich auf sie bei Ausführung öffentlicher Bauten, soweit sich bei der gegenwärtigen Jahreszeit solche vornehmen lassen, Rücksicht genommen wird.

**Chemnitz, 17. Januar.** Die königl. Kreisdirection zu Zwickau hat die Anstellung eines dritten juristischen Stadtraths auf Lebenszeit mit dem jährlichen Gehalte von 700 Zhlr. bei dem hiesigen Stadtrath genehmigt, und es haben, der erlassenen öffentlichen Aufforderung gemäß, Bewerbungen bis zum 8. des nächsten Monats zu erfolgen. Man vermuthet, daß die Bewerbung um diese Stelle eine rege sein werde. — Nachträglich sind bei dem hiesigen Stadtrath für die Abgeordneten in Böblich noch 14 Zhlr. 5 Ngr. sammt zwei Paketen mit Kleidungsstücken, und für die in Geper noch 8 Zhlr. 2 Ngr. 9 Pf. eingezangen, welche Gelde resp. mit Effecten an ihre Bestimmungsorte abgefordert worden sind.

**Aus dem Erzgebirge, 17. Januar.** Die soeben uns gewordenen Kunde, daß der Bau einer Eisenbahn von Zwickau nach Schwarzenberg in Aussicht stehe, ist für uns eine um so frohere Botenschaft gewesen, je allgemeiner und begründeter die Ueberzeugung ist, daß das sächsische oder vielmehr das deutsche Eisenbahnsystem in unser Gebirge einbringen müsse, um uns vor einer Zukunft zu bewahren, an welche einsichtige und wohlmeinende Sachsen nur mit bangem Besorgniß denken. Zwar erbält nur dann erst das erzgebirgische Eisenbahnsystem seine wahre Basis, wenn die noch bestehende Lücke zwischen Tharand und Chemnitz über Freiberg ausgefüllt sein wird; aber in dieser Beziehung ist man jetzt mit Hoffnung bei uns erfüllt. Doch bedarf es vor Allem der Wiederherstellung des Westfriedens; der Krieg lastet mittelbar wie ein drückender Alp auf unserm Unternehmungsgeiste, auf unserm Capital, auf unserer armen Bevölkerung — darum lauschen wir den wenn auch noch leisen Tönen, die wie eine Friedensbotschaft klingen. Und Alle, die verständig und patriotisch zugleich denken, sehen es mit vollem Rechte als das größte Unglück an, daß uns betreffen könnte, wenn auch unser deutsches Vaterland in den verhängnißvollen Kampf mit hineingerissen werden sollte. — Die Prophezeiung, daß auf die gewaltigen Stürme der jüngsten Vergangenheit strenge Kälte und Schnee eintreten würden, ist auch bei uns zur Wahrheit geworden; gewaltige Schneemassen lagern theilweise auf dem Erzgebirge und 8—10 Sead Kälte haben sich seit einigen Tagen eingestellt: für Gesundheit und Verkehr sind diese Erscheinungen immerhin besser, als der düstere Himmel, der uns beinahe 14 Tage lang kaum auf das Dasein der Sonne schließen und unendlichen Regen herabstürzen ließ.

**Dippoldswalde, 15. Januar.** (Weiß. 3.) Vor nummehr zwei Jahren begrüßten wir als freudiges Ereigniß den Eintritt des Herrn Räger als Bürgermeister in unsere Stadt. Seine Entschiedenheit, gepaart mit Humanität und Rechtslichkeit, haben dem Vertrauen, das man zu ihm hatte, völlig entsprechen und haben ihm die ungetheilteste Dankbarkeit unserer Stadtgemeinde erworben. Leider haben wir heute zu melden, daß Herr Bürgermeister Räger mit Ende Juni d. J. von seinem Amte zurücktreten wird, um — in Dippoldswalde verbleibend — ganz seiner advocatorischen Praxis leben zu können. Die städtischen Collegen haben bereits Einleitungen zur Wiederbesetzung des Amtes getroffen.

**Bermischte Nachrichten.**

\* Der Herzog von Gotha hat an Herrn Julius Schanz in Dresden, den Verfasser der Dichtung „Liane“ folgendes eigenhändige Schreiben gerichtet: „Bertheter Herr! Die lieblichen Dichtungen, welche Sie mit mir herein mit Ihrer Frau Gemahlin zu übersenden die Freundlichkeit hatten, mußten um so mehr mein Interesse in Anspruch nehmen, als der Fall ein ebenso schöner wie seltener ist, daß ein Ehepaar sich in den gleichen literarischen Bestrebungen und in der gleichen Berechtigung dazu durch das Talent bezeugt. Ich würde in der That in Berlegenheit kommen, sollte ich dem Autor der „Liane“ oder der Dichterin der „Rosenmärchen“ die Palme zuerkennen; der lyrische Zauber der Letzteren wie die episch-ironische Kraft des Erstern sind beide gleich anerkennungswürth, und wenn ich meinen Dank für die mir erwiesene sehr freundliche Aufmerksamkeit in einem Wunsch kleiden dürfte, so würde es der sein, daß die Voerzüge beider Gatten sich einmal in einer gemeinschaftlichen Schöpfung vereinigen möchten. Mit diesem aufrichtigen Wunsche verbleibe ich Ihr ergebener Herr, Gotha, den 14. Januar 1855.“

\* Der Sturm, mit dem das neue Jahr seinen Eingang gehalten, hat in den rdäatischen Alpen mit schreckenerregender Heftigkeit gewüthet. Aus einem bündnerischen Thälth schreibt man, daß viele der mit dem Kampf der Elemente sonst wohlvertrauten Bewohner mit Angst und Bittern in ihren Wohnungen dem Tagesgrauen entgegenharrten. Hüser sollen sich wie bei einem Erdbeben bewegt haben und das Vieh brüllte und wüthete in den Ställen. Die höchsten Bäume, Lerchen und Lannen, wurden mit den Wurzeln aus dem Boden gerissen oder zerstückelt und die Löss große Strecken weit fortgetragen. Die abgelagerte Schneemasse mißt 5—6, ja in einer Alpe bis 14 Fuß — etwas selbst in jenen Widnissen beinahe Ungeheures. Bis jetzt hat man kein Unglück zu beklagen, wohl aber eregt die ungeheure Schneemasse begründete Besorgnisse.

# Ortskalender und Inserate.

## Der Gottesdienst

zur Feier des **Stiftungs-Festes**, Montag den 22. Januar, beginnt **Nachm. 3 Uhr.** Eingang durch die Thür der Superintendentur gegenüber.

Das Festmahl findet Abend 7 Uhr im Saale des Deutschen Hauses statt.

Die Mitglieder des Prediger-Collegii an der Kreuzkirche.

## Wichtig für Kaufleute und Fabrikanten.

Eine kaufmännische Gesellschaft beabsichtigt in mehreren transatlantischen Staaten, Central-Magazine von allen Artikeln, welche die europäische Industrie erzeugt, zu gründen, und werden zu diesem Behufe die Herren Kaufleute und Fabrikanten, namentlich die von Seiden-, Sammet-, Wollen-, Leinen-, Manufactur-, Mode-, Toilette-, Luxus-, Bijouterie-, Galanterie-, Kunst-, Optischen-, Leder-, Papier-, Etuis-, Cartonage-, Lackirten-, Porzellan-, Glas-, Holz-, Bronze-, Eisen-, Stahl-, Kurz-Waaren u. c. gebeten, ihre Preislisten und Bedingungen in portofreien Briefen unter **L. 18.** post. rest. Paris baldigst einzusenden.

Sämmtliche für den Export geeignete Waaren werden per comptant gekauft.

## Ankündigung.

Die in Wien vom 1. Februar d. J. an wöchentlich 2 Mal in elegantester Ausstatung erscheinende Zeitschrift:

### „Plätter für Musik, Theater und Kunst.“

Herausgegeben und redigirt von Dr. L. A. Zellner.

Jährlich 104 Nummern, Verlagstopppreis fl. 8. Abonnements (ganz-, halb- und vierteljährig) nehmen alle löbl. Postanstalten, dann Kunst- und Musikalienhandlungen entgegen. Inserate werden billigst berechnet. Sendungen entweder franco per Post oder mit Buchhandels-Gelegenheit an die k. k. Hof-Musikalien- und Verlagshandlung: E. A. Spina, Wien, Graben Nr. 1133 erbeten.

Die geehrten Schriftsteller, die obiges Unternehmen mit ihren Beiträgen gütig unterstützen wollen, werden eingeladen, unter Nennung der Honorarbedingungen, sich mit der Redaction (Jägerzeile Nr. 534, Wien) baldigst ins Einvernehmen zu sehen.

Bei Fr. Brandstetter in Leipzig ist soeben erschienen:

### Bilder

aus der

## Geschichte der christlichen Kirche

den Lehrern an evangelischen Volksschulen

und allen evangelischen Hausvätern dargeboten von

Wilhelm Nielitz,

Lehrer an der ersten Bürgerschule zu Werseburg.  
Gr. 8. Geh. 12 Ngr.

Es braucht nicht erst erwähnt zu werden, welche hohe Bedeutung die Geschichte beim Schulunterricht einnimmt, wie sie es besonders ist, die zur Vereinerlichung des Geistes und Herzens beiträgt. Vorzugweise aber ist es die Entwicklungsgeschichte der evangelischen Kirche, welcher beim Unterricht in den Volksschulen alle Aufmerksamkeit geschenkt werden sollte. Durch die genaue Kenntniss dieses Theiles der Geschichte wird nicht allein beim Kinde der Sinn für die wahre christliche Religion geweckt, sondern ihm auch für die spätem Lebensjahre ein sicherer Weg angebahnt, sich über religiöse Gegenstände ein klares Urtheil zu bilden.

Möchte dieses Werkchen dazu beitragen, das Eigenthümliche der Lehre der evangelischen Kirche in der Schule, wie in der Familie, zum klaren Bewusstsein zu bringen und den Sinn für echte Religiosität zu beleben!

## CIRCUS RENZ.

Heute, Sonnabend den 20. Januar.

### Große außerordentliche Vorstellung.

E. Rens, Director.



Die rühmlichst bekannten echten französischen Brust-Pommes des Apothekers George in Epinal (Vogesen) sind zu haben

in Dresden bei Conditor Kretzschmar (Café français), in Leipzig bei Conditor Tischebein, in Chemnitz bei Wilhelm Köhring, in Bittau bei Conditor Steuert, in Reichen bei Apotheker Dr. Widtel, in Stauchau bei W. Weber, in Wurzen bei Apotheker Neubert, in Pirna bei G. W. Dillier, in Görlitz bei Wilhelm Stock, in Rauschen bei Conditor Krantzschel, in Löbau bei Apotheker Weisner, in Freiberg bei Conditor Janneit, in Schneeberg bei G. S. Reiff, in Zwickau bei H. W. Bornhagen. Der Preis einer Schachtel ist 8 Ngr.

Das Publicum wird aufmerksam gemacht, daß mehrfach unechte Fabrikate zum Verkauf geboten werden.

### Meteorologische Beobachtungen:

(Beobachtungsort: 44 1/2 Grad über dem Gleichpunkt an der Dresdener Brücke und 267 Grad. Fuß über der Meeresf.)

Nr.	Wochentag	Wetter	Therm. Max. u. Min.	Baromet. u. Wind	Beobachtung
17.	Jan. 17.	b.	4.5 - 3.5	334.3 p. NW 1	ganzt trübe, neblig.
3 an.	Jan. 18.	b.	4.3 - 3.5	333.5 NW 1-2	matt. Östlich, neblig, westlich Schnerflogen, westlich matt gelichtet u. Nebeldecke.
18.	Jan. 19.	b.	5.4 - 3.8	335.1 NO 1	ganzt trübe, neblig, spärlicher hell.
3 an.	Jan. 20.	b.	5.3 - 3.8	334.1 NO 1	ganzt heller Östlich, leichter Nebel u. Bewölk. am Morgen trübe, seit 6 Uhr leichter Schneefall.

Commissionärslog von Fr. Brandstetter in Leipzig. — Ausgegeben in der Expedition des Dresdener Journal, Am Sec Nr. 35. — Druck der Leubner'schen Druckerei.

## Theater.

Königliches Hoftheater. Sonnabend, den 20. Januar. (Zum ersten Male.) **Leuz und Söhne,** oder: **Die Comödie der Verbesserungen.** Aufgeführt in 5 Aufzügen, von Carl Gutzkow. Anfang 6 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

## Volkstheater.

(Im Gewandhaus Saal 2. Etage.) Sonnabend, den 20. Januar. (Zum vierten Male.) **„Münchhausen!“** Pöffe mit Gefang in 3 Acten, von Dr. Köllsch. Musik von Th. Hauptner. Anfang 7 Uhr. Ende gegen halb 10 Uhr.

Kibbhe: Freitag Mittag: 1 G. 12 B. unter O.

## Familien Nachrichten

Geboren: keine Tochter: Frn. Louis Krebs in Lengfeld l. Erage. Verlobt: Dr. W. H. Herrmann in Grimma u. Fr. Amalie Hofmann in Goldzig; Fr. Herm. Warold, M. K. in Waidheim u. Fr. Helene Hillcher in Schneidberg. Gestorben: Frn. Dorothea Carl Fregang in Eisenburg ein Sohn. — Fr. Ernestine Louise Kiegele in Plauen.

## Reisegelegenheiten.

### Eisenbahnzüge.

Von Dresden nach: **LEIPZIG:** Fr. 4 U. (Kilow. l. u. H. Cl.), 6 1/2 U., 10 1/2 U., 2 1/2 U., Ab. 6 U. — Preise: l. 3 Thlr., II. 2 Thlr., III. 1 1/2 Thlr. **Die fr. 6 1/2, 10 1/2 u. Nachm. 2 1/2 U. abgehenden Züge** halten an der Weintraube u. bei Kötzschenbroda, der Ab. 6 Uhr abgehende Zug nur bei Kötzschenbroda. **ORENITZ:** Fr. 6 1/2, 10 1/2, 2 1/2 U., Ab. 6 U. — Preise: l. 2 Thlr., II. 1 1/2 Thlr., III. 1 Thlr. **MERLIN:** Fr. 6 U., Nachm. 3 U. — Preise: l. 5 1/2 Thlr., II. 3 1/2 Thlr., III. 2 1/2 Thlr. **GOLLETT:** Fr. 6 1/2, 10 1/2 U. (Breitau), 2 U., 4 1/2 U., Ab. — Preise: l. 2 1/2 Thlr., II. 1 1/2 Thlr., III. 1 Thlr. **ROSENTHAL:** Fr. 6 U., Nachm. 1 1/2 Thlr., 12 Ngr., III. 3 Thlr., 28 Ngr. **RETTAU:** Fr. 4 1/2 U., 10 U., Nachm. 2 U. — Preise: l. 2 1/2 Thlr., II. 1 1/2 Thlr., III. 1 1/2 Ngr. **RODENBACH:** Fr. 6 1/2 U. (Wien), 11 U., 1 U., 35 M. von Neust. u. 2 U. von Almt. (Prag), 6 U., Ab. 9 U., 30 M. von Neust. u. 9 1/2 U. von Almt. (Wien). — Preise: Bodenbach: l. 1 Thlr., II. 3 Thlr., III. 2 Thlr. 12 Ngr. Prag: l. 8 Thlr., II. 3 Thlr., III. 2 Thlr. 12 Ngr. Wien: l. 16 Thlr., II. 8 Thlr., III. 5 Thlr., III. 7 Thlr., 28 Ngr.

### Abgehende Personenposten.

Nach Chemnitz, über Tharand, Freiberg, Oederan: tägl. Mitt. 12 U. u. Ab. 4 1/2 U. — **Freiberg:** tägl. fr. 7 U. — **Kottbus:** über Königsdorf, Hoyerswerda u. Spremberg: tägl. Ab. 10 U. — **Waldheim:** über Wilsdorf, Nossen u. Klotze: tägl. Mitt. 12 U. — **Marienbergr:** über Dippoldswalde, Frauenstein, Saida, Othersbau u. Zöllitz: tägl. Mitt. 12 U. — über Freiberg, Saida, Othersbau, Zöllitz: Mittw. u. Sonnab. Mitt. 12 U. — **Nossen:** über Wilsdorf: tägl. Mitt. 12 u. Ab. 6 U. — **Annaberg:** über Freiberg u. Forchheim: tägl. Vorm. 4 1/2 U. — **Meißen:** tägl. Ab. 10 U. — **Dippoldswalde:** tägl. fr. 7 u. Nachm. 6 U. — **Teplitz:** über Dippoldswalde: tägl. fr. 7 U. — **Kadeburg:** über Moritzburg: tägl. Nachm. 4 Uhr.

### Gemeinnützige Anstalten u.

Königl. Bibliothek, im Japanischen Palais, Vormittags von 9 bis 1 1/2 Uhr zum Gebrauch. Umherführen der Fremden von 11 bis 1 1/2 Uhr; Anmeldung dazu eine Stunde vorher. **Vorgellan- u. Gefäßsammlung** (im Japan. Palais), gegen Karten zu 2 Thlr. für 1 bis 6 Personen. **Alexander-Bauwerk** (Palais des großen Gartens), 4 Personen 10 Ngr. Amtd. beim Insp. J. Keyl, gr. Plauenische Gasse Nr. 4. **Rdn. Telegraphen-Bureau** (im Finanzhaus portier) ununterbrochen geöffnet bis 9 Uhr Nach. **Verein für Arbeiter u. Arbeitnachweisung** (unentgeltlich). Die Expedition befindet sich Antonplatz Nr. 6. **Rezeptionsamt von Carl Höckner** für wissenschaftliche und belletristische Zeitschriften. Anmeldung und Prospekt bei Carl Höckner, Reustadt an der Brücke Nr. 2. **Musikalien-Leih-Anstalt** für Hiesige u. Auswärtige von Adolph Brauer, Neustadt-Dresden, Hauptstrasse No. 31. **Gymnastische Anstalt** von G. Eichhorn für Gesunde und Kranke beiderlei Geschlechts, Amalienstraße Nr. 15 im Garten. **Dittmann's telegraphische Correspondenz-Anstalt.** Große Frauengasse, 14, II.

## Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Freitag, 19. Januar. Augsburg 101 Br.; Frankfurt 56 1/2 Br.; Hamburg 148 1/2 Br.; London 6, 14 1/2 Br.; Paris 78 1/2 Br.; Wien 79 1/2 Br.; 3% k. ö. ö. (schiffliche Staatspapiere (größere) 86 1/2 Br.; 4% v. J. 1847 99 1/2 Br.; do. do. v. J. 1852 100 1/2 Br.; 4 1/2 % do. v. J. 1850 101 1/2 Br.; Landrentenbriefe à 3 1/2 % (größere) 86 Br.; Erbl. Pfandbriefe zu 3 1/2 % 94 1/2 Br.; Schiffs-Waprische Eisenbahnact. 79 1/2 Br.; Schiffs-Schiffliche do. 100% Br.; Leipziger Bankactien 140 Br.; Leipzig-Dresdner Eisenbahnact. 192 Br.; Eßbau-Bittauer do. 38 Br.; Magdeburg-Leipziger do. 292 Br.; Thüringische do. 99 1/2 Br.; Braunschweiger Bankactien 110 1/2 Br.; Weimarische do. 97 1/2 Br.; Oesterreich. Banknoten 79 1/2 Br.; Louisdor 7 1/2.

## Wien, Freitag, 19. Januar. Staats-

Schuldverschreib. zu 5% 84; do. von 1851 Ser. Lit. B. —; do. v. 1852 zu 4 1/2 % —; do. zu 4% —; 1854er Loose 102 1/2; Darlehen mit Verlosung von 1854 233; do. v. 1859 —; Grundentlastungs-Obligat. a. Kronl. 75 1/2; Bankactien 103 1/2; Nordbahnactien 198 1/2; Silesianer —; Donau-Dampfschiffahrt 548; Lloyd 561 1/2; Escomptebank, Niederösterreich. 476 1/2; Wiener 104 1/2 Br.; Augsburg 126 1/2; Frankfurt a. M. 125 1/2 Br.; Hamburg 92 1/2 Br.; Leipzig —; London 12, 12 Br.; Paris 147; f. l. Währungsacten —.

## Berlin, Freitag, 19. Januar. Staats-

Schuldverschreib. 84; Schatzoblig. 72 1/2; 5% Proc. Metalliques 67; 4 1/2% Proc. neue Anleihe 97 1/2; 3 1/2% Proc. neue Anleihe 101; Deister. Loose 81; Braunschwe. Bankactien 109 1/2; Weimarische Bankactien 97 1/2; Berlin-Anhalter Eisenbahnact. 132; Berlin-Stettiner 138; Köln-Mind. 125; Nordb. (Fried.-Wilh.) 43 1/2; Ludwigsb.-Berb. 122; Ober-Schles. A. 198; do. B. 164 1/2; Rheinische 91 1/2; Thüringer —; Wilhelmshafen (Kösel-Dorberg) 184 1/2.

## Paris, Donnerstag, 18. Jan. 3 Proc.

Rente 69, 30; 4 1/2% Rente 95, 25; 3 Proc. Spanien —; Ipt. Spanien 18 1/2; Sardiner —; Silberanleihe —.

## London, Donnerstag, 18. Jan. Con-

solid 92 1/2.

Frankfurt a. M., 18. Jan. Nordbahn 44 1/2; 5% Proc. Metalliq. 66 1/2; 4 1/2% Proc. Metalliques 57 1/2; 1864er Loose 80 1/2; 1859er Loose —; Bankactien 98 1/2; Spanien 32 1/2; 3 Proc. Spanien 15 1/2; Kurdische Loose 34 1/2; Wien 94 1/2; Hamburg —; London —; Paris 93 1/2; Amsterdam 98 1/2; Leipzig —; Ludwigsb.-Berb. 124 1/2; Pfälz. War. —; Frankfurt 97 1/2; Frankfurt-Hamburg —; Mainz-Ludwigsb.-Berb. —; Bankactien 65; Metallische Loose —; Neue Silbermetalliques —; Disconto —; Neue Preussische Anleihe —; Gültige Stimmung. Schluss etwas matter.

## Hamburger, 18. Januar. Berlin-Hamburg 106 1/2;

Köln-Mindener 126 1/2; Magdeburg-Bitterberge —; Meissen-Berb. —; Rente 117; 3 Proc. Spanien 30 1/2; 3 Proc. Spanien 17 1/2; Sardiner 79; 5% Russen 93 1/2; Mexikaner 14; Disconto —; Börse anfangs animirt, gegen Ende stiller.

## Berliner Getreidebörse vom 18. Januar.

Weizen loco 84-94 Thlr., geb. 85 pfd, 87 Thlr. bez. Roggen loco 63 1/2-68 Thlr. bez. 64-67 pfd, 63 1/2-7 Thlr. pr. 25 pfd. bez. 64-67 Thlr. große 46 bis 49 Thlr., kleine 40 bis 44 Thlr. Hafer 29 bis 32 Thlr. Ruchweizen 62 bis 66 Thlr. Futter: 59 bis 63 Thlr. Rüböl loco 15 1/2-16 Thlr. bez. Leinöl loco 15 Thlr. bez. Spiritus loco ohne Zöl 31 1/2-31 Thlr. bez., mit Zöl 31 1/2-31 Thlr. bez. Weizen unverändert. Roggen geb. behauptet. Rüböl etwas fester. Spiritus loco und nahe Termine etwas matter, spätere Termine fest. Weizen ist loco Del auch mit 15 1/2 Thlr. gehandelt.

## Böblig und Geyer.

Wir haben mit heutigem Tage die Sammlung für die Abgebrannten der obigen beiden Städte geschlossen. Dieselbe hat nach der bereits in Nr. 4 enthaltenen Mitteilung außer einer sehr großen Anzahl von Paketen mit Effecten einen Ertrag von 2457 Thlr. 26 Ngr. — Pf. Cour., 40 Francs in Gold und 30 fl. C. M. in österr. Banknoten geliefert, von welcher Summe 580 Thlr. — Ngr. — Pf. an die Königl. Kreisdirection in Zwickau zu geigneter Vertheilung an beide Städte, 968 „ „ „ „ an den Hilfscomité in Geyer (excl. 20 Francs in Gold und 15 fl. C. M. in Banknoten), 939 „ „ „ „ an den Hilfscomité in Böblig (excl. 20 Francs in Gold und 15 fl. C. M. in Banknoten) abgehandelt worden sind.

Von den Hilfscomités in Böblig und Geyer sind wir beauftragt, den edlen Gebern der so reich gestifteten Beiträge im Namen der armen Abgebrannten den tiefgefühltesten Dank auszusprechen, den wir unsersseits hiermit auch auf Diefenigen ausdehnen nicht unterlassen wollen, welche unsere Sammlung durch ihre Mitwirkung so bereitwillig gefördert haben.

Dresden, 18. Januar 1855.

Die Redaction des Dresdener Journal.